

Zeitschrift: Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

Band: - (1995)

Heft: 15b

Artikel: Die Region Engiadina Bassa und die Stiftung Schmelzra

Autor: Rauch, Peder

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Region Engiadina Bassa und die Stiftung Schmelzra

Von Chur aus, der Hauptstadt des Kantons Graubünden, gelangt man mit der Bahn in gut drei Stunden via Albulapass nach Samedan und dann bis nach Scuol. Die touristische Gemeinde Scuol bildet das Zentrum der Region Engiadina Bassa. Die Fläche dieser Region beträgt 898.4 km². In diesem Gebiet wohnen nur rund 7000 Leute, verteilt auf zwölf Gemeinden: die Gemeinde Scuol alleine zählt 2000 Einwohner. Die Gesamteinwohnerzahl der Region hat sich seit dem Jahre 1850 nicht stark verändert, ein Zeichen der Stabilität. Verändert haben sich die Einkommensgrundlagen der einheimischen Bevölkerung. Wenn im Jahre 1850 mehr als 90% der Bevölkerung von der Landwirtschaft gelebt haben, so sind es heute über 90%, die vom Tourismus leben. Das heisst, dass neben der sesshaften Bevölkerung noch 1.5 Millionen Gästelogiernächte zu verzeichnen sind. Scuol/Tarasp-Vulpera war bereits Mitte des letzten Jahrhunderts bekannt als Badeort, als «Badekönigin der Alpen». Dies ist den vielen heilsamen Mineralwasserquellen zu verdanken, die heute noch zahlreich aus dem Boden emporsteigen und als Trink- oder Badewasser zur Verfügung stehen. Um diese Tradition zu erhalten, haben die Stimmbürger der Gemeinde Scuol vor drei Jahren beschlossen, die Wasserkuren, die an Bedeutung verloren haben, wieder aufleben zu lassen. Speziell dafür wurde das neue Engadin Bad für rund 50 Millionen Franken erbaut. Die Anstrengung hat sich gelohnt, es wurde zu einem Riesenerfolg, und die Gemeinde kann heute stolz darauf sein, diesen Mut bewiesen zu haben.

Gründung der Fundaziun Schmelzra S-charl

Die Region ist nicht nur reich an Mineralwasser, sondern auch an Mineralien. Im Mittelalter waren hier Bergknappen am Werk und haben neben Eisenerz auch Blei- und Silbererz abgebaut. Zeugen davon bilden die Ruinen der «Schmelzra» in S-charl. S-charl ist ein Weiler, der politisch zur Gemeinde Scuol gehört. Von Scuol aus Richtung Süden liegt das S-charltal, und in einer Entfernung von rund 12 km liegt der Weiler S-charl. Er ist nur im Sommer bewohnt und heute vor allem bekannt als Ausflugs- und Ferienort. In diesem Tal wurde am Mot Madlain Silber- und Bleierz abgebaut. Sichtbare Zeugen davon bilden die heutigen Ruinen, die, wenn man nichts unternommen hätte, verfallen wären. Bereits in den fünfziger Jahren wurden vor allem die Stollen von Einheimischen begangen, und es wurde bereits zu dieser Zeit versucht, Schutzmassnahmen zur Sicherung der Anlagen herzustellen. Erst im Jahre 1987 wurde – auf Anregung von Dr. h.c Hans Krähenbühl von Davos, Präsident des Vereins «Freunde des Bergbaus in Graubünden», das gesamte Bergwerk von S-charl zu aktivieren – eine Stiftung mit dem Namen «Fundaziun Schmelzra S-charl» gegründet. Diese hat den Zweck folgendermassen umschrieben:

«Das Vermögen und die Erträge der Stiftung dienen zur Sicherung der Ruinen der Schmelzra. Die Geschichte der Schmelzra soll erforscht und der Öffentlichkeit am Ort zugänglich gemacht

werden. Ferner soll es der Sicherung und der Sanierung der Bergwerksanlagen dienen. Diese Arbeiten erfolgen in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Denkmalschutz».

Das Arbeitsprogramm sah wie folgt aus:

- I. Etappe: Konsolidierung des Verwaltungsgebäudes, Ausführung 1989-1990
- II. Etappe: Überdachung und Ausbau zum Museum
- III. Etappe: Konsolidierung der «Schmelzra», 1. Teil
- IV. Etappe: Konsolidierung von zwei Kalköfen und der Ruine nordöstlich der Strasse («Schmelzra», 2. Teil)
- V. Etappe: Gebäudeteile, welche bereits früher konsolidiert wurden, aber einer Überarbeitung bedürfen («Schmelzra», 3. Teil)

Die Finanzierung und die Ausführung der Arbeiten

Das Budget erreichte eine Höhe von rund 1.5 Millionen Franken. Für gewisse Kreise ein recht mutiges Vorhaben. Das Geld sollte mittels Bettelaktionen, Subventionen von Bund und Kanton und der Unterstützung der Gemeinden und Verkehrsvereine eingeholt werden. Arbeiten sollten aber vor allem mit Lehrlingsgruppen durchgeführt werden, so dass die Kosten dadurch gesenkt werden könnten.

Die Bereitschaft zur Unterstützung dieses historisch sehr wertvollen Bergwerks war gross. Der Graubündnerische Baumeisterverband hat sich sofort für eine Mithilfe zur Verfügung gestellt, so dass ab 26. Juni bis 1. September des Jahres 1989 gesamthaft beinahe 90 Maurerlehrlinge des gesamten Kantons einen Natursteinmaurerkurs am Verwaltungsgebäude durchgeführt haben. Im darauf folgenden Jahre wurde dieser Kurs fortgesetzt. Es handelt sich hier um einen Arbeitseinsatz, welcher die 100'000.- Franken-Grenze überstieg. Mit diesem Einsatz konnte die Ruine des Verwaltungsgebäudes, das in sich zusammengefallen war, wieder aufgemauert werden. Die Zimmermannsarbeiten wurden vom Zürcherischen Baumeisterverband durchgeführt, der ab dem Jahre 1991 jedes Jahr sehr grosse Einsätze geleistet hatte. Mit der Hilfe anderer Gruppen, wie der Strassenbauer von Sursee, Mechanikerlehrlingen der Firma Müller/Martini, dem Bündnerischen Zimmermeisterverband, den Elektrikerlehrlingen der Gewerbeschule Wetzikon und der Impraisa elettrica (Scuol), dem Kiwanis-Club Riehen, den Lehrlingen der SBG und der Firma Spaltenstein konnten die Arbeiten bis Ende 1994 als sehr fortgeschritten angesehen werden. Einige Abschlussarbeiten werden in diesem Jahr durchgeführt, so dass das Gebäude bereit sein wird für die Einrichtung des Museums.

Die Anlage wird von der Denkmalpflege und dem archäologischen Dienst untersucht und steht unter Denkmalschutz von Bund und Kanton.

Das gesamte Bauvolumen ist beträchtlich. Unserer Stiftung stehen noch grosse Aufgaben bevor, und wir benötigen die Unterstützung der gesamten Bevölkerung. Kanton und Bund sichern uns Subventionen zu. Der Gemeinderat von Scuol hat die finanzielle und somit auch die moralische Hilfe zugesagt, für die wir uns recht herzlich bedanken. Aber auch die Bürgergemeinde, als Besitzerin der Ruinen, erteilte uns das Baurecht und ist uns wohl gesinnt.